Zeitschrift: NIKE-Bulletin

Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung

Band: 37 (2022)

Heft: 3

Rubrik: Points de vue

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abb. 1: Ankunft und Kontrolle der Baumwolle im Museum Neuthal, Bäretswil. © Museum Neuthal

Das Portal zur Industriekultur und Technikgeschichte

Der Verband Industriekultur und Technikgeschichte Schweiz hat eine Webplattform zum Industrieerbe geschaffen. Swiss Industrial Heritage zeigt auch unbekannte Museen und Sammlungen auf der Landkarte und lädt zum Entdecken und Ausflüge-Planen.

Von Kilian T. Elsasser, Präsident VINTES, info@vintes.ch

Wer vom Genfersee zum Bodensee oder von Chiasso nach Basel oder nach Schaffhausen durch die Schweiz reist, begegnet auf Schritt und Tritt Industriekultur mit erlebnisreichen und identitätsbildenden Angeboten, die oft kaum bekannt sind. Berge, Kühe und Käse machen in der Wahrnehmung der «Marke» die Schweiz aus. Sie hat aber ein zweites Standbein der Identität, die Industriekultur. Diese beinhaltet Banken, Schokolade, Uhren, Bergbahnen und das wenig bekannte Erbe der Industriekultur wie Kraftwerke, die Maschinen- und Textilindustrie, sowie Bergwerke und Archive. Doch während die landschaftlichen Schönheiten des Landes touristisch vermarktet werden, fristet das industriekulturelle Erbe immer noch ein Schattendasein. Es ist in unzähligen, oft kaum bekannten Museen, Archiven und Sammlungen authentisch und sinnlich erfahrbar. Sie pflegen und vermitteln nicht nur das materielle, sondern auch das

Abb. 2: Saurer-Handstickmaschine «Chlüpperli» im Saurer-Museum Arbon. © Saurer-Museum

Abb. 3: Im Schweizerischen Sozialarchiv in Zürich kann die Sozialgeschichte der Industrialisierung erforscht werden. © Giuseppe Micciché

immaterielle Erbe. Arbeiter und Arbeiterinnen, Ingenieure und Ingenieurinnen, Fabrikanten und ihre Familien prägten unser Land durch harte Arbeit, mit Erfindergeist und Risikofreude. Wagemut und Fleiss machten die Schweiz zu einem der wohlhabendsten Länder der Welt. Die Industrie- und Technikgeschichte ist auch identitätsbildende Inspiration, wie sich die Schweiz weiterentwickeln könnte.

Angebote bekannt machen

Die Webplattform Swiss Industrial Heritage (www.sih-vintes.ch) leistet in Zusammenarbeit mit Schweiz Tourismus, dem Schweizer Museumspass und der European Route of Industrial Heritage (ERIH) einen Beitrag, die Industriegeschichte bekannter zu machen. Mit dem Aufschalten des Portals ist eine erste Etappe erreicht. Nun beginnt die Hauptarbeit, die Angebote der Industriekultur zu kommunizieren. Zeitungsartikel, Social Media Posts, sowie Radio- und Fernsehbeiträge weisen auf Swiss Industrial Heritage und vor allem auf die Angebote der Mitglieder hin. Sie erzählen von den bildenden und unterhaltenden Angeboten schweizerischer Leuchttürme – wie SBB Historic – sowie der zahlreichen kleinen, über die ganze Schweiz verteilten Institutionen. Diese meist ehrenamtlichen geführten und kaum bekannten Institutionen konzentrieren sich bei der Vermittlung, im Sinn der Teilhabe, oft auf die Interaktion zwischen dem Publikum und den Freiwilligen, die mit viel Fachwissen und Engagement spannende und relevante Geschichten erzählen.

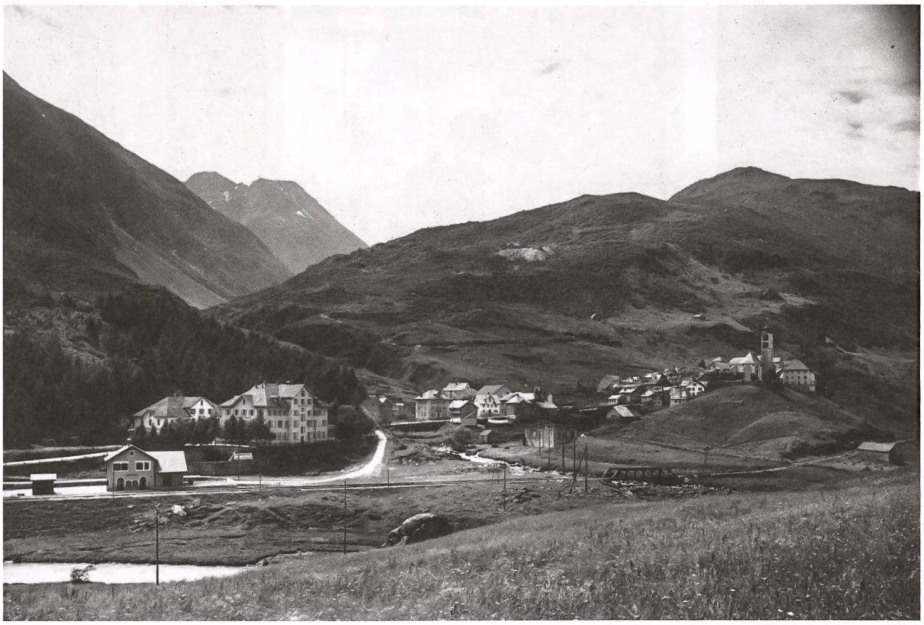
Swiss Industrial Heritage wird durch die Freiwilligenarbeit des Vorstandes von VINTES (Verband Industriekultur und Technikgeschichte Schweiz), mehrere Stiftungen und elf Kantone (Lotteriefonds) ermöglicht. Dank der Karte von Swiss Industrial Heritage mit angestrebten 50 Einträgen können Interessierte unbekannte Attraktionen entdecken und Ausflüge planen. Dabei zeigt sich, dass es nicht nur in zentrumsnahen Regionen viel zu erleben gibt, sondern auch in der touristisch attraktiven Peripherie. In einem weiteren Schritt ist geplant, mit den Angeboten auf der Webplattform die ganze Schweiz abzudecken.

Innovation, Unternehmertum und harte Arbeit

Seit der Lancierung des Webportals Ende April 2022 bildet Swiss Industrial Heritage einen Ausschnitt der Vielfalt des materiellen und immateriellen Industrieerbes ab. Das Erbe umfasst Museumsbahnen wie der Dampfbahn-Verein Zürcher Oberland (DVZO) in Bauma und die BLS-Stiftung in Burgdorf. Das Wagi-Museum in Schlieren befasst sich mit der Rollmaterialproduktion und der Rundgang Gotthardtunneldorf in Göschenen mit dem Bau der Eisenbahninfrastruktur. Das Schweizer Finanzmuseum in Zürich thematisiert die Rolle der Banken, die mit der Bereitstellung der Finanzmittel die Industrialisierung erst ermöglicht hatten. Die Geschichte der Textilindustrie, die oft am Anfang der Industrialisierung stand, erzählen das Museum Kunst + Wissen in Diessenhofen sowie das Museum Neuthal in Bäretswil (Abb. 1), und die Ballyana in Schönenwerd erinnert vor allem an die Schuhgeschichte. Das Saurer-Museum in Arbon steht für die Geschichte der Textilmaschinen- und der Lastwagenproduktion (Abb. 2). Für Recherchen zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte sind das Schweizerische Sozialarchiv in Zürich (Abb. 3) und das Schweizerische Wirtschaftsarchiv in Basel unerschöpfliche Quellen. Geschichten zur Uhrenindustrie erzählt das Kulturhistorische Museum in Grenchen. Das Museum Enter in Solothurn bietet eine einmalige Sammlung und Erkenntnisse aus der Pionierphase der Unterhaltungselektronik und des Computers. Das Bürgerhaus Pratteln thematisiert Sternstunden und Tiefschläge der über 100-jährigen Prattler Industriegeschichte. Das Museum Aargau zeigt in seinem Sammlungszentrum in Egliswil Aargauer Technikgeschichte. Die Industriepfade dem Aabach in Lenzburg und der Lorze in Zug entlang faszinieren mit der Interaktion zwischen Flusslandschaft und industrieller Entwicklung. Obwohl Swiss Industrial Heritage noch lange nicht am Ziel ist, zeigt sich schon eine grosse Vielfalt an Innovation, Unternehmertum und harter Arbeit. ■

Industriekultur und Technikgeschichte Schweiz

Der Verband Industriekultur und Technikgeschichte Schweiz (VINTES) ist der Herausgeber des Webportals Swiss Industrial Heritage. VINTES ist ein Netzwerk, bietet Weiterbildungen an und orientiert in seinem Jahresbericht über relevante Themen der Förderung der Industriekultur und Technikgeschichte. VINTES ist kulturpolitisch tätig und setzt sich für die Anerkennung der Technikgeschichte und Industriekultur in der Schweiz ein. Der Verband wurde 2015 in Zug gegründet und hat rund 75 Mitglieder.
www.vintes.ch



Das historische Stationsgebäude von Hospental (links im Bild), aufgenommen zwischen 1890 und 1934, soll nicht einem Werkstattneubau der Matterhorn-Gotthard-Bahn weichen.

© Schweizerische Nationalbibliothek, EAD, Sammlung Photoglob alt

An den historischen Zeugniswerten messen

Auszüge aus dem Jahresbericht 2021 der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege

Die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege leistet Grundlagenarbeit, um die Auswirkungen von Bauvorhaben auf erhaltens- und schützenswerte Objekte beurteilbar zu machen. So zum Beispiel beim historischen Stationsgebäude in Hospental oder bei den Tunnelbauten der Albulalinie.

Die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege (EKD) kann sich im Rahmen ihrer gutachterlichen Tätigkeiten immer wieder erfolgreich für baukulturell hochstehende Lösungen in Hinsicht auf die Pflege und Erhaltung von Ortsbildern, Bauten und Bauwerken einsetzen. Sie verfolgt dabei weder das Ziel der Musealisierung noch hat sie die Absicht Veränderungen und Entwicklungen zu verhindern, ihre Motive sind auch nicht die reine Konservierung des heutigen oder gar die Wiederherstellung eines vergangenen Zustands. Vielmehr zeigt sich regelmässig, dass sich auch vermeintlich alternativlose Vorhaben auf der Basis der Kommissionsgutachten dank explizierten Aspekten der Denkmal- und Ortsbildpflege weiterentwickeln lassen. Dabei entstehen der nachhaltigen Entwicklung verpflichtete, baukulturell hochstehende und zeitgemässe Lösungen. Die Kommission stellt den zuständigen Behörden die dazu nötigen Entscheidgrundlagen zur Verfügung, selbst planen oder gar entscheiden kann und soll sie hingegen nicht.

Bauvorhaben der Matterhorn-Gotthard-Bahn

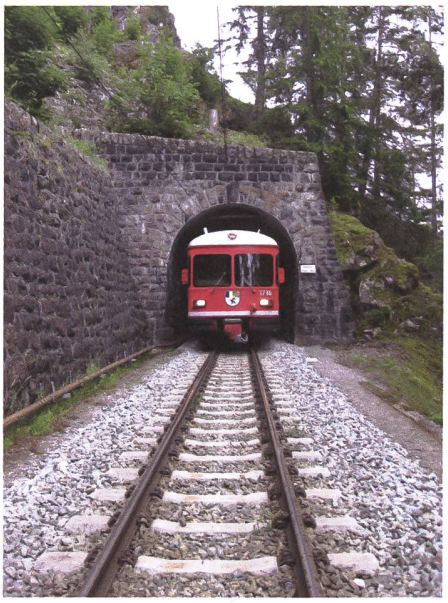
Architektonisch wertvolle und historisch gewachsene Räume sind keine Quantité négligeable, sondern bilden unverzichtbare Grundlagen für gutes Leben und eine verträgliche weitere Entwicklung. Es geht dabei um Menschen und deren Bedürfnisse, nicht etwa um leblose Steine, aber auch nicht um die Maximierung vermeintlicher Effizienz. Es ist eine Aufgabe der EKD, in ihren Gutachten Ortsbilder von nationaler Bedeutung, Ensembles, Bauwerke und Anlagen in Hinsicht auf deren wichtige Attribute und auf unterschiedliche Denkmalwerte eingehend zu untersuchen und die Ergebnisse in den Gutachten nachvollziehbar darzustellen. Sie tut dies meist, um die Auswirkungen konkreter Bauvorhaben auf erhaltens- und schützenwerte Objekte beurteilbar zu machen. Je früher diese Grundlagenarbeit in die Planungsprozesse einfliessen kann, desto produktiver kann dieser Input genutzt werden. Nicht selten arbeitet

die EKD gemeinsam mit der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission zusammen.

Eine solche Situation trafen die Kommissionen in Hospental an, wo die Matterhorn-Gotthard-Bahn (MGB) im Rahmen eines Vorprojekts den Neubau einer Interventionswerkstatt prüfte. Das Vorhaben, das am östlichen Ortseingang im Bereich des heutigen Bahnhofareals den Abbruch des historischen Stationsgebäudes mit Schuppenanbau – ein im ISOS als Einzelelement aufgeführter Typenbau aus der Bauzeit der Bahnlinie – und den Ersatzneubau der Haltestelle wie auch den Bau von zwei grossvolumigen Hallen und eines Tunnels vorsah, hätte nicht nur das charakteristische Zeugnis für den historischen Streckenzusammenhang der MGB zerstört, sondern mit den technisch-industriellen und den ortsüblichen Massstab sprengenden Neubauten ebenso den Freiraum im Vordergrund des erhöht liegenden Dorfs. Es ging den Kommissionen nicht darum, die betrieblich notwendige Interventionswerkstatt zu verhindern. Die MGB kam gestützt auf das Gutachten der beiden Kommissionen zum Schluss, das Projekt an anderem Orte weiterzuverfolgen und so den langfristigen Erhalt der heute weitgehend intakten nordöstlichen Ansicht von Hospental für die Zukunft und damit auch für ortsbildlich konsistentere Entwicklungen zu sichern.

Tunnelbauten der Albulalinie

Dennoch soll nicht verschwiegen werden, dass es überaus schwierig, wenn nicht gar unmöglich sein kann, heutige Bau- und Sicherheitsnormen auch in historischen Bauten ohne Abstriche zu gewährleisten. Damit war die EKD in einem weiteren den Bahnbetrieb betreffenden Gutachten konfrontiert. Die RhB plant die Instandsetzung der Tunnelbauten der Albulalinie, einer Teilstrecke des UNESCO-Welterbes «Die Rhätische Bahn in der Albula- und Berninalandschaft». Mit dem Ziel, Schäden zu beheben wie auch Sicherheitsstandards zu gewährleisten und künftige Nutzungsanforderungen zu ermöglichen, verfolgt die Rhätische Bahn (RhB) mit der dazu konzipierten Normalbauweise für die Tunnels die integrale Erneuerung der Tunnels, die in Hinsicht auf die Tilgung charakteristischer historischer Bausubstanz ein maximal invasives Vorgehen darstellt. Lediglich 9 der insgesamt 38 Tunnel könnten integral erhalten werden, bei den übrigen Tunnels der Linie soll lediglich die Streckenführung des Tunnels erhalten bleiben. Die Massnahmen sehen unter anderem die Tunnelaufweitung und -verkleidung mit Betonelementen, die Gleisabsenkung und vor allem auch zahlreiche Portalneubauten in historischem Gewand vor. Von insgesamt 76 historischen Tunnelportalen sollen deren 55 abgebrochen und in erweitertem Lichtraumprofil rekonstruiert werden. Überlegungen hinsichtlich denkmalpflegerischer Authentizitäts- und Integritätsparameter, die den für Weltkulturerbe geforderten Status des Outstanding Universal Value (OUV) sichern können, führten die EKD zum Schluss, dass die Umsetzung der Normalbauweise zu einer schweren Beeinträchtigung des UNESCO-Welterbes «Die Rhätische Bahn in der Albula- und Berninalandschaft» führen würde und die tiefgreifende Erneuerung der Tunnelbauten innerhalb des Perimeters die Ausnahme bilden sollten. Obwohl die EKD anerkennt, dass zur Erhaltung der für den Denkmalstatus ebenfalls entscheidenden betriebsfähigen Funktion Anpassungen an Tunnelportalen und Tunnelröhren notwendig sein mögen, wäre nach Ansicht der Kommission die Zahl der Tunnel bzw. Portalbauwerke und Tunnelröhren, die integral erhalten werden, deutlich zu erhöhen – auch weil der ausserordentlich gute und originale Erhaltungszustand bei der Aufnahme durch die UNESCO als Einzigartigkeit betont wurde. Gleichzeitig liegt die Vermutung nahe, dass gewisse Mängel an den Tunnelbauwerken zumindest teilweise auf in der Vergangenheit getroffene Entscheide zurückzuführen sind, beispielsweise auf Entscheide, die im Rahmen der Beschaffung von neuem Rollmaterial gefällt ober im Hinblick auf Betriebsbedingungen (z.B. Fahrgeschwindigkeiten) getroffen wurden. Dabei wurden die zwangsläufig limitierenden Möglichkeiten der historischen Streckenführung der



Der Bellaluna-Tunnel der Albulalinie ist Teil des UNESCO-Welterbes «Die Rhätische Bahn in der Albula- und Berninalandschaft». © EKD

Albulalinie offensichtlich nicht ausreichend berücksichtigt. Für die Erhaltung eines universellen Denkmalstatus erachtet es die EKD als notwendig, auch bei Betrieb und Rollmaterial stärker auf die historischen baulichen Randbedingungen Rücksicht zu nehmen und das Unterhaltskonzept nicht primär an wirtschaftlichen, sondern auch an den besonderen historischen Zeugniswerten zu messen.

Historische Anlagen und Bauten sind, wenn sie zukunftsfähig sein sollen, in Hinsicht auf heutige Anforderungen im Sinne des Wortes «angemessen», gelegentlich mit etwas Bescheidenheit und respektvoll zu betreiben. Um auch hier nachvollziehbar und auf öffentlich einsehbarer Grundlage zu argumentieren, erarbeitete die EKD 2021 den Entwurf zu einem neuen Grundsatzdokument «Suffizienz und Denkmalpflege». Das Dokument soll ab 2022 zur Verfügung stehen, genau wie die bestehenden Grundsatzdokumente, die auf der Website der EKD veröffentlicht sind. Die Grundsatzdokumente dienen als transparente und in den Gutachten regelmässig zitierte Grundlagen und basieren auf den schweizweit gültigen Leitsätzen zur Denkmalpflege in der Schweiz.

Weitere Informationen:

Tätigkeit der Kommission

Die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege (EKD) ist eine unabhängige Fachkommission des Bundes. Sie berät die Departemente in grundsätzlichen Fragen der Denkmalpflege, der Archäologie und des Ortsbildschutzes, wirkt mit bei der Umsetzung des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG vom 1. Juli 1966; SR 451) und bei der Vorbereitung und Nachführung der Bundesinventare von Objekten nationaler Bedeutung, namentlich des Bundesinventars der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS). Sie verfasst zuhanden der Bundes- und Kantonsbehörden Gutachten zu Fragen der Denkmalpflege, Archäologie und des Ortsbildschutzes, nimmt auf Ersuchen des Bundesamtes für Kultur (BAK) Stellung zu Gesuchen um Finanzhilfe im Bereich der Denkmalpflege, fördert die Grundlagenarbeit und befasst sich mit den Entwicklungen in der Denkmalpflege und der Archäologie. Überdies pflegt sie die Zusammenarbeit und den wissenschaftlichen Austausch mit interessierten Kreisen des Fachgebiets. Die rechtlichen Grundlagen, auch für die gutachterliche Tätigkeit der Kommission, bilden das NHG sowie die Verordnung über den Natur- und Heimatschutz (NHV vom 16. Januar 1991; SR 451.1).

Die Kommission ist pluridisziplinär zusammengesetzt und besteht aus 15 Mitgliedern mit unterschiedlichen Kompetenz- und Tätigkeitsfeldern aus den Bereichen Denkmalpflege, Konservierung/Restaurierung, Kunstgeschichte und Archäologie, Architektur und Landschaftsarchitektur. Die Mitglieder werden für maximal drei Amtsperioden von je vier Jahren durch den Bundesrat gewählt. Das Sekretariat der EKD wird im Sinne einer Geschäftsstelle durch das BAK geführt.

Die in der Regel sechsmal jährlich in Präsenz stattfindenden Sitzungen der EKD wurden einmal ausgesetzt und dreimal digital vermittelt durchgeführt: In Präsenz tagte die EKD 2021 zweimal: am 1. Juli in Olten und am 3. September in Bern; digital vermittelt am 27. Januar, am 2. Mai und am 3. Dezember. Die Kommission verabschiedete im Berichtsjahr die in Kapitel 3 spezifizierten 39 Gutachten und Stellungnahmen bzw. äusserte sich im Rahmen von Ämterkonsultationen und Vernehmlassungen zu Gesetzesänderungen und politischen Vorstössen.

Zusammensetzung der Kommission und ständige Konsulenten

Die Kommission setzte sich im Jahr 2021 wie folgt zusammen:

Präsident:

- Stefan Wuelfert, Dr. phil. nat., Physikochemiker, Leiter Fachbereich Konservierung und Restaurierung und Vizedirektor der Hochschule der Künste Bern, Bätterkinden.

Vizepräsidentinnen:

- Bettina Hedinger, Dr. phil., Archäologin und Kunsthistorikerin, Denkmalpflegerin im Amt für Denkmalpflege des Kantons Thurgau, Frauenfeld.
- Sabine Nemec-Piguet, Architecte dipl. EPFL, Anc. Directrice de l'Office du patrimoine et des sites du canton de Genève, Conservatrice cantonale des monuments, Genève.

Mitglieder:

- Stephanie Bender, Dr. sc., Architecte EPFL, Geschäftsführerin und Mitbegründerin 2b architectes GmbH in Lausanne, Lehrbeauftragte für Architektur an der Fachhochschule Westschweiz in Fribourg, Lausanne.
- Simonetta Biaggio-Simona , Dr. phil., Archeologa e Storica dell'arte, Capo Ufficio dei beni culturali, Dipartimento del territorio, Canton Ticino, Giubiasco.
- Caroline Brunetti, Dr. phil., Archéologue, Archéologue cantonale, Etat du Valais, Sion.
- Renaud Bucher, Dr. phil., Kunsthistoriker, bis 2016 Denkmalpfleger des Kantons Wallis, Sion.
- Roger Diener, Dr. h.c., Prof. emer., dipl. Arch. ETH, Architekt, Leitender Architekt und Mitbegründer Diener & Diener, Basel.
- Moritz Flury-Rova, Dr. phil., Kunsthistoriker, stv. Denkmalpfleger des Kantons St. Gallen, Trogen.
- Isabel Haupt, Dr. sc. techn. ETH, Architektin, stv. Denkmalpflegerin des Kantons Aargau, Zürich.
- Carola Jäggi, Prof. Dr. phil., Archäologin und Kunsthistorikerin, Professorin für mittelalterliche Kunstgeschichte und Archäologie der frühchristlichen Zeit sowie des Hoch- und Spätmittelalters, Universität Zürich, Zürich.
- Dave Lüthi, Prof. Dr., Archäologe und Kunsthistoriker, Professeur Architecture & Patrimoine, Université de Lausanne, Lausanne.
- Brigitte Nyffenegger, Landschaftsarchitektin HTL, Inhaberin und Geschäftsleiterin Umland GmbH; Dozentin am Studiengang Landschaftsarchitektur an der Hochschule Ost, Campus Rapperswil.
- Peter Omachen, Dr. sc. techn. und dipl. Arch. ETH, Architekt, Denkmalpfleger des Kantons Obwalden, Luzern.
- Anna Suter, Dipl. Arch. ETH, Architektin, Inhaberin Suter + Partner AG Architekten, Bern.

Sekretariat:

- Irène Bruneau, M. A., Kunst- und Architekturhistorikerin, Wabern.

Ständige Konsulenten:

- Ernst Baumann , dipl. Bauing. HTL/STV, Bauphysik, Bauakustik.
- Eugen Brühwiler, Prof. Dr. sc. techn., dipl. Bauing. ETH/SIA, Ingenieurbau.
- Lukas Högl, Dr. sc. techn., dipl. Arch. ETH, Mauerwerk und Burgen.
- Tobias Hotz, M. A., Dipl. Konservator/Restaurator FH-SKR, Steinbildhauermeister, Stein und Beton.
- Viola Müller, Architektin ETH, Industriekultur.
- Paul Raschle, Dr. sc. nat. Biologe, Biologie.
- Enrico Riva, Prof. Dr. iur., Rechtsfragen.
- Stefan Trümpler, Dr. phil. Kunsthistoriker, Glasmalerei.
- Ambrosius Widmer, Restaurator im Holzbau, Historische Holzkonstruktionen.

Gutachten und Stellungnahmen

Mit einem Stern (*) markierte Gutachten wurden gemeinsam mit der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) verfasst:

AG: Aarau, Neugestaltung Vordere Vorstadt, Rechtsdienst des Regierungsrates AG.*

BE: Bern, Hirschengraben, ZBB, Denkmalpflege der Stadt Bern und Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün. Port, Villa Olivier, RSTA Biel. Interlaken, Überbauung Zeughausareal, Bauvorhaben SUVA, RSTA Interlaken-Oberhasli.* Interlaken, Überbauung Zeughausareal, Bauvorhaben PTV, RSTA Interlaken-Oberhasli.* Ringgenberg, Revision Ortsplanung, Entwicklungsstrategie des Areals Schufla-Chrütz-Hofstatt und Aelmettli, AGR BE.*

BL: Münchenstein, SBB-Bahnhof Münchenstein, Denkmalpflege BL.*

BS: Basel, Hafeneinfahrt, Denkmalpflege BS.* Bettingen, Überbauung Alpenblick, Denkmalpflege BS.* Riehen, Gemeindehaus, Denkmalpflege BS.*

CH: Biodiversitätsinitiative, Vernehmlassung indirekter Gegenvorschlag, BAFU.* Biodiversitätsinitiative, 2. Ämterkonsultation indirekter Gegenvorschlag, BAFU.* ISOS, Ämterkonsultation Änderung Anhang 1

zur VISOS, BAK.* ISOS, Ämterkonsultation Schweizer Ortsbilder erhalten, BAK.* ISOS, Leitfaden, BPUK.* RPG 2, Vernehmlassung Teilrevision, ARE.* VBS, Ämterkonsultation Sachplan Militär, GS VBS. UVEK, Ämterkonsultation Teilrevision Wasserrechtsgesetz, BFE. VBS, Ämterkonsultation Ausserbetriebnahme von Immobilien des VBS, GS VBS.*

GR: RhB, Erneuerung Touatunnel, BAK. Chur, Arealplan Rückenbrecher, Amt für Raumentwicklung GR.*

LU: Escholzmatt, Ersatzneubau Brüggerhaus, Denkmalpflege LU.*

NW: Stans, Ersatzneubau Turnhallen Kollegium St. Fidelis, Denkmalpflege NW.*

OW: Kerns, Überarbeiteter Quartierplan Chlewigen, Fachstelle für Denkmalpflege und Archäologie OW. Lungern, Ersatzbau Wohnhaus Röhrligasse 33, Fachstelle für Denkmalpflege und Archäologie OW.* Sarnen, Ehemaliges OKB-Areal, Fachstelle für Denkmalpflege und Archäologie OW.*

SG: Balgach, Sondernutzungsplan Areal Sonnenberg, Denkmalpflege SG.*

SH: Neuhausen, SIG-Areal, Planungs- und Naturschutzamt SH.*

SIA: Stellungnahme Merkblatt SIA 2017:2000 Erhaltungswert von Bauwerken, SIA.

SO: Olten, Teilzonen- und Gestaltungsplan Ziegelfeldstrasse, Verwaltungsgericht SO.* Thal, Verkehrsanbindung, Verwaltungsgericht SO.*

TI: Mendrisio, Palazzo Turconi 2, Sezione dello sviluppo territoriale, Dipartimento del Territorio TI.*

UR: Hospental, Werkstatt MGB, Amt für Raumentwicklung UR.*

VS: Martigny La Bâtiaz, Ascenseur incliné, BAK.* Stalden, Neue Luftseilbahn Stalden–Törbel, Dienststelle für Mobilität, Sektion öffentlicher Verkehr VS.*

ZG: Cham, Wohnsiedlung Alpenblick. Direktion des Innern ZG.

ZH: Eglisau, Umfahrung Eglisau, Machbarkeitsstudie 2021, Volkswirtschaftsdirektion, Amt für Mobilität ZH.*

Stand der Inventare

Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS):

Der Bundesrat hat die 41 Ortsbildaufnahmen der ersten Revisionsetappe in den Kantonen Genf und Graubünden auf den 1. Mai 2021 in Kraft gesetzt. Die Publikation der als PDF und neu auch als Geodaten vorhandenen Aufnahmen erfolgte kurz darauf auf dem Geoportal des Bundes. Parallel dazu haben die Regierungsräte der beiden Kantone den 24 Ortsbildaufnahmen der zweiten Revisionsetappe zugestimmt, nachdem sie zuvor die betroffenen Gemeinden und verschiedene Fachverbände in die Anhörung einbezogen hatten. Auch diese Ortsbildaufnahmen (darunter die Stadt Chur) sind inzwischen in Kraft gesetzt und publiziert. Ende des Berichtsjahrs zudem die Anhörung zu den 18 Ortsbildern der dritten Etappe. Im Falle Genfs handelt es sich um die letzte Revisionsetappe – sie beinhaltet die Aufnahmen der Stadt Genf und der Satellitenstadt Les Avanchets. Ausserdem wurde 2021 die Revision im Kanton Freiburg initiiert. Nach einem Austausch organisatorischer Natur mit der Fachstelle des Kantons hat sich der Dienst ISOS mit mehreren Augenscheinen eine erste Übersicht über den Zustand der bisher 55 Ortsbilder von nationaler Bedeutung im Kanton verschafft.

Das BAK und das ARE haben mit Unterstützung einer breit zusammengesetzten Arbeitsgruppe den Bericht «Schweizer Ortsbilder erhalten – Empfehlungen zum Umgang mit schützenswerten Ortsbildern bei der Siedlungsentwicklung nach innen» erarbeitet. Er beruht auf einer Untersuchung in sechs Schweizer Städten und Gemeinden und zeigt auf, dass das ISOS bei richtiger Anwendung die hochwertige Verdichtung unterstützt. Der Bundesrat hat den Bericht in seiner Sitzung vom 17. Dezember 2021 zur Kenntnis genommen.

Seit 2019 ist das BAK verstärkt bemüht, Verständnis und Bekanntheit des Bundesinventars zu verbessern. Auch im Berichtsjahr konnte das ISOS-Seminar, welches das BAK zusammen mit EspaceSuisse für Vertreterinnen und Vertreter von Entscheidbehörden des Bau- und Planungswesens anbietet, trotz pandemiebedingten Einschränkungen abgehalten werden. Die Veranstaltung fand am 2. September in Rüti ZH auf Deutsch und am 16. September 2021 in La Sarraz auf Französisch statt. 2021 wurde überdies an der Fortsetzung des Projekts «Verliebt in schöne Orte», welches das BAK mit Schweiz Tourismus 2019 lanciert hatte, weitergearbeitet. Es wurden die Inhalte für weitere 30 Ortsbilder erarbeitet, die seit 2022 die 20 auf einer Webseite von Schweiz Tourismus porträtierten Dörfer aus dem ISOS entlang der Grand Tour of Switzerland in Bild und Ton ergänzen. Mit dieser Erweiterung ist nun jeder Kanton durch mindestens ein ISOS-Objekt auf der Grand Tour vertreten.

Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS):

Nebst der Unterstützung von Erhaltungsprojekten bildet im Berichtsjahr die Nachführung des Bundesinventars einen neuen Schwerpunkt. Die zahlreichen in den letzten Jahren entstandenen Fotodokumente wurden in einer Bilddatenbank abgelegt. Mit Erika Flückiger Strebel hat eine zusätzliche IVS-Fachspezialistin ihre Tätigkeit beim ASTRA aufgenommen. Als promovierte Historikerin und Geografin und aus ihren früheren Tätigkeiten bei ViaStoria und bei der Fachstelle Denkmalpflege der SBB bringt sie wertvolle Fachkenntnisse zu den historischen Verkehrswegen und eine breite Erfahrung mit Inventarisierungsprojekten mit.

Im Rahmen der Nachführung gilt es, die bauliche Substanz von rund 3700 Kilometern historischer Wege mit nationaler Bedeutung zu sichten. Mehr als 3000 Objektbeschriebe sind zu überarbeiten. Dabei müssen die Vorgaben des Natur- und Heimatschutzgesetzes verbessert ins Inventar einfliessen. Das entsprechende Geodatenmodell und die Publikationsform sind den aktuellen Standards anzupassen. Mit der Überarbeitung soll das Inventar auch auf national bedeutende Kunstbauten des 20. Jahrhunderts wie Brücken, Galerien oder Tunnelportale erweitert werden, was eine Anpassung der IVS-Methodik nach sich ziehen wird. Im Berichtsjahr konnten die ersten organisatorischen Projektelemente festgelegt werden. Es ist vorgesehen, sowohl Fachstellen der Kantone als auch des Bundes in die Überarbeitung des IVS einzubeziehen.

Vertretungen der EKD

Die EKD ist in den folgenden Institutionen vertreten: Arbeitsgruppe Postulat Fluri; Ständiger Bewertungsausschuss ISOS; Eidg. Kommission für Kulturgüterschutz; Fachgremium ISBA SBB; Nachdiplomstudium Denkmalpflege und Umnutzung an der BFH; Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe. Zudem haben der Präsident und die Mitglieder die Kommission an Tagungen und Versammlungen vertreten.

Zusammenarbeit mit der ENHK, dem BAK und dem ASTRA

Die Zusammenarbeit mit der ENHK war besonders eng. Ebenso arbeitete die EKD eng mit der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege im BAK zusammen und pflegte einen guten Kontakt zur Fachstelle für das IVS im ASTRA. ■

Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege
Sekretariat, 3003 Bern
058 462 92 84, ekd@bak.admin.ch

www.bak.admin.ch/ekd > Auftrag > Jahresberichte
Der vollständige Bericht kann bestellt werden bei ekd@bak.admin.ch

Elektrosmog / David Klemmer

Architektur überall lesen

Kombi-Abo CHF 235.– /*CHF 150.–
EUR 215.– /*EUR 142.–
*Preisangebot für Studierende
Erhältlich für iOS, Android und Web

Die Zeitschrift für Architektur und Städtebau: Lesen wo und wann Sie wollen.

www.wbw.ch/abonnieren

werk,
bauen+wohnen